

Hospiz-Mitteilungen



Liebe Leserinnen und Leser

Das Jahr 2015 hat begonnen, und ich wünsche Ihnen und Ihrer Familie - auch im Namen des gesamten Vorstandes - ein gesegnetes und friedvolles neues Jahr.

An der vorliegenden Ausgabe können Sie ersehen, wie vielfältig das Wirken und Tun der Ökumenischen Hospizarbeit Rhein-Selz e.V. ist. Ein neuer Qualifizierungskurs für Hospizbegleiter/innen ist am Laufen. Und das Engagement der bereits ausgebildeten und neuen Hospizbegleiter/innen ist auch vonnöten, um die Nachfrage für Begleitungen erfüllen zu können. Dafür ein besonderes Dankeschön an alle Begleiter/innen.

Die Ausstellung im März 2014 in der Katharinenkirche in Oppenheim mit dem Thema „Suizid – keine Trauer wie jede andere“ und die Podiumsdiskussion im November in Guntersblum zum assistierten Suizid und dem entsprechenden Gesetzgebungsverfahren im Bundestag waren gelungene Veranstaltungen im letzten Jahr, die sich einer großen Resonanz erfreuten. Hospizbewegung und Palliativmedizin wurden als wichtige Säulen der Sterbebegleitung ins öffentliche Bewusstsein gehoben.

Dazu wird auch der 2. Benefizlauf am 30. Mai 2015 in Dolgesheim beitragen. Über das weiterbestehende Engagement von Ortsbürgermeister Michael Schreiber und seines Ortes freuen wir uns sehr. Der Lauf erhält auch prominente Unterstützung durch die Schirmherrschaft von Ministerpräsidentin Malu Dreyer. Der Hospizverein entwickelt sich außerdem personell weiter. Seit September 2014 ist die Palliativ Care-Schwester Karola Groh als Fachkraft für uns tätig. Sie heiße ich nochmals herzlich willkommen!

Frau Fey-Dussa hat ab 01. Januar 2015 eine halbe Stelle erhalten und kann so zusammen mit Schwester Karola die Koordination und Beratung intensivieren. Ausführliche Berichte zu den Tätigkeiten des Vereins erhalten Sie auf der Mitgliederversammlung am 17. März 2015 im Martin-Luther-Haus. Hierzu lade ich schon jetzt sehr herzlich ein!

Thomas Gensler

Dolgesheim läuft für den Hospizverein Rhein-Selz 2. Benefizlauf am 30.05.2015

Die Gemeinde Dolgesheim mit ihren engagierten Vereinen knüpft an das Ereignis vom 25. Mai 2013 an. Der 2. Benefizlauf für den Ökumenischen Hospizverein Rhein-Selz findet dieses Jahr am 30. Mai statt. Als Schirmherrin konnte unsere rheinlandpfälzische Ministerpräsidentin Malu Dreyer gewonnen werden.

Erste Vorbereitungen laufen bereits. Veranstalter ist, wie beim 1. Benefizlauf in 2013, die engagierte Gemeinde Dolgesheim unterstützt von zahlreichen ortsansässigen Vereinen und natürlich auch durch unseren Hospizverein Rhein-Selz.

Am 04. Januar 2015 fand in Dolgesheim der Wingert-Cup statt. Dort war der Hospizverein wieder mit einem Stand vertreten, um auf den Benefizlauf Ende Mai aufmerksam zu machen. Interessierte informierten sich und konnten Flyer und Laufkarten - mit Hinweis auf unsere Homepage - mitnehmen.

Über unsere Homepage - www.hospiz-rhein-selz.org/lauf15 - sind alle erforderlichen Informationen zur Anmeldung abzurufen.

Natürlich ist auch wieder für Bewirtung und Unterhaltung vor, während und nach dem Lauf gesorgt - und es werden wieder viele aktive Läufer, Sponsoren und Helfer gebraucht. Durch Pressemitteilungen, Plakate und Flyer wird gezielt informiert, damit es wieder für alle zum Erlebnis wird.

Hedi Dietz

Adventskaffee

Am 29.11.2014 trafen sich die Hospizbegleiter/innen und die Teilnehmer des letzten Grundkurses im Martin-Luther-Haus zum diesjährigen Adventskaffee. In gemütlicher Runde konnte man sich vorstellen und dann bei Köstlichkeiten weiter plauschen. Zusätzlich wurde über neue Änderungen berichtet. Der Nachmittag bot eine gute Gelegenheit zum gegenseitigen Kennenlernen - vor allem für die neuen Hospizbegleiter/innen.

Ausgabe 09

Januar 2015

In dieser Ausgabe:

Vorwort	1
Information über Benefizlauf 2015	1
Adventskaffee	1
Podiumsgespräch „in Würde sterben“	2
Neue Entwicklungen im Verein	2 / 3
Besuch im Kinderhospiz Bärenherz	3
Fragen an Malu Dreyer zum Sponsorenlauf	4
Aus unserer Bücherei - mit Kindern trauern	4

„In Würde sterben – durch die Hand oder an der Hand eines anderen!“

Supervisionstermine 2015 für Hospizbegleiter/innen – ab sofort nur noch ein Termin pro Monat:

**Montag,
12.01.15**

**Dienstag,
10.02.15**

**Mittwoch,
11.03.15**

**Montag,
13.04.15**

**Dienstag,
12.05.15**

**Mittwoch,
17.06.15**

**Jeweils 19:00
Uhr in der Geschäftsstelle**

Anmeldung bis vorherigen Freitag bei Frau Uphoff vorzugsweise per E-Mail uphoffandrea@gmx.de oder Mobil: 0172/1301373

Die Ökumenische Hospizarbeit Rhein-Selz hatte am 17. November zu einer Podiumsdiskussion in das Gunterblumer Dorfgemeinschaftshaus eingeladen. Der Vorsitzende des Vereins, Diakon Thomas Gensler, betonte in seiner einführenden Rede, wie schwierig der Umgang mit dem Sterben und dem Tod in unserer Gesellschaft ist.

Die Beratung im Bundestag über eine gesetzliche Regelung der Beihilfe zur Selbsttötung, dem assistierten Suizid, hat zu einer intensiven Diskussion in den Medien geführt. Die Referentin Katharina Jestaedt, vom Kommissariat der deutschen Bischöfe in Berlin und ehemalige Verwaltungsrichterin, informierte über die bestehende Rechtslage. Die passive Sterbehilfe ist in Deutschland nicht strafbar. Die Diskussion bezieht sich auf die organisierte Beihilfe zur Selbsttötung, d.h. das Bereitstellen der tödlichen Dosis eines Medikaments.

Die Kirchen lehnen den Suizid als Option ab, konstatieren aber, dass der Gesetzgeber das Recht hat, seine Straffreiheit zu regeln. Allerdings sei der Gesetzgeber gefordert, die organisierte Beihilfe zu verbieten. Da die ärztlichen Ständevertretungen der Länder unterschiedliche Regelungen haben, sei auch hier Rechtsklarheit nötig.

Der Palliativmediziner Thomas Sitte, Vorsitzender der Deutschen Palliativstiftung Fulda, belegte mit Beispielen aus seiner Praxis, dass palliative Versorgung mit einem guten Team garantieren kann, dass kein Sterbender heute mehr unerträglich leiden muss, z.B. durch das Versetzen in ein künstliches Koma.

Annette Reithmeier-Schmitt, pädagogische Leiterin des katholi-

schen Bildungswerks, leitete die anschließende Podiumsdiskussion, an der die beiden Referenten, die Vorsitzende der Landesgemeinschaft Hospiz Rheinland-Pfalz, Gisela Textor, sowie die beiden Bundestagsabgeordneten unseres Wahlkreises, Markus Held (SPD) und Jan Metzler (CDU) teilnahmen. Die beiden noch jungen Abgeordneten versprachen, sich bis zur endgültigen Verabschiedung des Gesetzes im Herbst 2015 umfassend zu informieren. Markus Held verwies auf die Klausurtagung der SPD, die bereits im September stattgefunden hatte, und Jan Metzler auf die der CDU, die noch stattfinden wird. Katharina Jestaedt machte noch einmal deutlich, dass es sich bei dem Gesetzentwurf nur um Nuancierungen handelt. Die respektvolle erste Diskussion im Bundestag hatte gezeigt, wie viele Abgeordnete persönlich von der Fragestellung betroffen sind. Auch Kathrin Anklamm-Trapp, Landtagsabgeordnete der SPD, berichtete an diesem Abend bewegt von einem Fall in ihrer Familie. Jestaedt warnte vor überbordenden Gefühlen. Aufgrund von Einzelfällen kann man keine Gesetze machen.

Gisela Textor versicherte, in Bezug auf Hospizbetreuung und palliative Versorgung sei Rheinland-Pfalz gut aufgestellt, auch wenn die ambulante Versorgung weiter ausgebaut werden müsse. Auch Altenheime müssten palliativ arbeiten, ergänzte Thomas Sitte. Die Bevölkerung müsse über die bestehenden Möglichkeiten der Sterbebegleitung sehr viel besser aufgeklärt werden, führte Gisela Textor aus. Die bestehenden Möglichkeiten sind keinesfalls ausreichend. Da käme der Staat um finanzielle Investitionen

nen nicht herum.

Thomas Sitte machte geltend, dass eine gut ausgebaute ambulante Betreuung Geld sparen könne. Eine Statistik in dem evangelischen Magazin *chrismon* vom 31.10.2014 erhärtet die Notwendigkeit der Forderungen. 50% der Betroffenen sterben im Krankenhaus, nur 3% wünschen das, 20% sterben zu Hause, aber 66% möchten dies und nur 3% sterben in Hospizen oder Palliativstationen, obwohl 18% das möchten.

Die Diskussion mit dem zahlreichen, fachlich kompetenten Publikum ergab am Ende folgenden Konsens: geschäftsmäßige, organisierte Beihilfe möchte von den Anwesenden niemand. Die Selbstbestimmung und die Würde der Sterbenden haben absoluten Vorrang. Ausreichende, gut geschulte Teams sorgen auch für humanes Sterben, weil sie Missbrauch der Sterbehilfe verhindern können. Der Ausbau des Hospizwesens und der Palliativmedizin sowie eine umfassende Aufklärung der Bevölkerung werden die Fälle, in denen Selbsttötung gewünscht wird, vermutlich deutlich reduzieren.

Die allgemeine Beurteilung der Zuhörer an diesem Abend lief auf den Wunsch hinaus, dass die öffentlichen Diskussionen dem Hospizwesen und der Palliativmedizin einen kräftigen An Schub geben mögen, und dass Markus Held und Jan Metzler die Anregungen des Abends bedenken werden, wenn sie im kommenden Jahr über das neue Gesetz abstimmen.

Johanna Stein

Neue Entwicklungen im Verein



Schwester Karola, K. Frey-Dussa

Über ein ganzes Jahr hat sich unser Vorstand mit der Frage beschäftigt, welche Voraussetzungen der Verein erfüllen muss, um den Förderantrag bei den Krankenkassen (gemäß § 39a Sozialgesetzbuch V) stellen zu können. Zu diesem Thema hat unser Vorsitzender Thomas Gensler im Herbst 2013 ein Seminar in Mainz besucht und den Referenten – Herrn Christoph Spies, Ansprechpartner bei der AOK Rhein-

land-Pfalz – im Frühling letzten Jahres in unser Hospizbüro eingeladen.

Nach Prüfung der Grundvoraussetzungen durch die Landesarbeitsgemeinschaft Hospiz Rheinland-Pfalz e.V., die AOK Rh.-Pf. und fünf weitere gesetzliche Krankenkassen wurde uns im Sommer schließlich grünes Licht für die Beantragung gegeben. So konnten wir Frau Karola Groh (Foto links),

Fortsetzung Neue Entwicklungen im Verein (Seite 2)

ausgebildete Palliative Care-Schwester, für uns gewinnen und sie zum 01. September 2014 einstellen.

Für uns ist sie zurzeit unter der Begleitungs- und Notrufnummer 06133 – 573463 zu erreichen. Sie übernimmt die Erstbesuche bei Anfragen zu einer Hospizbegleitung und steht Patienten wie Angehörigen beratend zur Seite. Schwester Karola arbeitet zudem im ambulanten Pflegedienst Rheinhessenpflege, Nierstein und dort schwerpunktmäßig im Team der Spezialisierten Ambulanten Palliativ-Versorgung (SAPV). Sie hat somit eine 24-Stunden-Rufbereitschaft für schwerstkranke und sterbende Menschen mit Symptomen, wie bspw. Schmerzen, Atemnot, Ängsten oder Übelkeit.

Ab 01. Januar 2015 erhält unsere langjährige Mitarbeiterin, Frau Kerstin Fey-Dussa (Foto rechts), eine 50%-Stelle mit dem Schwerpunkt der Koordination der Hospizbegleitungen. Sie ist Diplom-Soziologin und war 15 Jahre im Krankenhaus-Sozialdienst (auch Palliativstation) tätig. Nachdem sie bereits im Jahr 2012 eine Ausbildung zur „Kordinatorin gem. § 39a SGB V“ und 2013/2014 ein Seminar „Leitungskompetenz“ – wie in den Rahmenbedingungen gefordert – absolviert hatte, hat sie sich in diesem Jahr zum obligatorischen Seminar „Palliative Care für interdisziplinäre Berufe“ angemeldet. Für die tatkräftige Unterstützung von allen Hospizbegleiterinnen und Hospizbegleitern, die für Begleitungen in diesem Jahr mit

ihrer Unterschrift zur Verfügung stehen, bedanken wir uns noch einmal auf diesem Weg ganz herzlich. Denn nur durch die hohe Bereitschaft der Ehrenamtlichen ist dieser Schritt, den Förderantrag zu stellen, überhaupt erst umsetzbar.

Mit dieser neuen Entwicklung wird unser Verein zu einem Ambulanten Hospiz- und Palliativberatungsdienst. Wir haben nun noch mehr Ressourcen für die Beratung der Anfragenden und Hilfesuchenden, aber auch für unsere Ehrenamtlichen, um Menschen in ihrer letzten Phase im häuslichen Umfeld und in den Pflegeheimen der Region nicht allein zu lassen.

Kerstin Fey-Dussa

Besuch im Kinderhospiz Bärenherz Wiesbaden



© Bilder Stiftung Bärenherz

Im September vergangenen Jahres besuchte eine Gruppe von ca. 25 Hospiz- und TrauerbegleiterInnen unseres Vereins das Kinderhospiz Bärenherz in Wiesbaden. Wir, in unserem Verein, betreuen schwerstkranke und sterbende Erwachsene und deren Angehörige. Uns ist allen bewusst, dass die Betreuung von Kindern mit einer

lebensverkürzenden Behinderung oder Erkrankung, und deren Eltern und Geschwister, eine große Herausforderung darstellt, und diese Familien eine besondere Aufmerksamkeit und umfangreiche Unterstützung benötigen.

Frau Elisabeth Klingler, Pflegedienstleitung im Bärenherz, hatte sich für uns Zeit genommen. Sie führte behutsam durch die Einrichtung und zeigte uns, wie Familien mit stationären und ambulanten Angeboten, Engagement und Kompetenz unterstützt werden und davon profitieren. Dabei spielt Herkunft, Kultur und Religion keine Rolle. Eine große Herausforderung ist die Pflege dieser kleinen Patienten. Kinderhospizarbeit ist nicht auf Heilung ausgerichtet. Es geht darum, dass das Kind möglichst symptomfrei ist, d.h. beispielsweise weitgehend ohne Schmerzen oder Atemnot. Die kleinen Patienten und Angehörigen sollen sich wohlfühlen, Eltern sich einfach mal ausschlafen können. Deshalb ist die enge Zusammenarbeit mit allen an der Versorgung Beteiligten – den Eltern und anderen Bezugspersonen, Ärzten und Kliniken, Pflegepersonal, Physiotherapeuten, Sozialarbeitern, Psychologen, Seelsorgern – sehr wichtig.

Die Mitarbeiter des Bärenherz haben eine hohe fachliche Qualifikation, und mit weiteren pädagogischen Fachkräften und engagierten Ehrenamtlichen gehen sie

auf die Gewohnheiten und Wünsche ihrer Patienten und deren Familien ein und schaffen so vertrauensvolles Miteinander. In Absprache können die Eltern einen Teil oder auch die gesamte Pflege selbst übernehmen.

Eine große Rolle spielt auch die professionelle Begleitung der Geschwisterkinder. Hier gibt es viele kreative Angebote, Ausflüge und Freizeiten. Ein weiterer Baustein ist die Musiktherapie – durch vielfältige Musikinstrumente wird Raum zum Atemholen und Kraftschöpfen gegeben – aber auch um Gefühle auszudrücken. Dem Bärenherz ist es wichtig, dass sich jeder gut aufgehoben fühlt.

„Wir können nicht dem Leben mehr Tage geben, aber den Tagen mehr Leben“, (Cicely Saunders) das ist ein Motto im Kinderhospiz Bärenherz.

Wir waren sehr beeindruckt von der Wärme und Geborgenheit, die von diesem Haus ausgeht, und danken Frau Klingler für ihren sehr interessanten und hoch engagierten Vortrag und dafür, uns einen Einblick in die sensible Welt des Bärenherz gestattet zu haben.

Hedi Dietz, Kerstin Fey-Dussa

Jour Fixe in Mainz 2015

Beginn 19:30 Uhr
Foyer des Willigis-Gymnasiums
Eingang Goldbrunnengasse

Montag 02.02.

Reni und ihr seltsamer Freund
Lesung von Elftraud von Kalckreuth

Montag 01.06.

Aus der haupt- und ehrenamtlichen Arbeit des Ambulanten Hospiz- und Palliativteams

Mitarbeiterinnen des Mainzer Hospizes

Weitere Veranstaltungen der Mainzer Hospizgesellschaft

27.01.

19:11 Uhr
„Ein Auge weint, ein Auge lacht, das ist Meener Faschnacht!“
Große Fastnachtssitzung Benefiz für Hospiz
Kurfürstliches Schloss zu Mainz

Samstag 21.03.

14:30 Uhr
Altmünsterkirche
Ökumenischer Gedenkgottesdienst mit Tag der Begegnung

Impressum

Herausgeber:

Ökumenische Hospizarbeit Rhein-Selz e.V.
ViSdP: Thomas Gensler
Redaktion:
H. Bertram, H. Dietz, V. Friedrich, A. Hofmeister, H. Ohnacker, W. Straus,

Geschäftsstelle:

Am Markt 10
55276 Oppenheim
Telefon:
06133 / 571765

Vermittlung und Koordination von Begleitungen:

06133/573463

E-Mail:

info@hospiz-rhein-selz.de

Internet:

www.hospiz-rhein-selz.org

Spendenkonto:z

Volksbank Alzey-Worms e.G.
IBAN:
DE65 5509 1200 0050 0919 02
BIC:
GENODE61AZY
Gläubiger-ID:
DE53 ZZZO 0000 0785 55

Sprechzeiten im Hospizbüro (Mittwochs von 10:00–12:00 Uhr)

Zu diesen Zeiten können Sie auch unsere Bücherei besuchen

Fragen an Ministerpräsidentin Malu Dreyer, Schirmherrin des 2. Benefizlaufes

Frage: Frau Ministerpräsidentin, Sie haben die Schirmherrschaft über den Benefizlauf zugunsten der Ökumenischen Hospizarbeit Rhein-Selz e.V. übernommen. Was hat Sie dazu bewogen? Warum möchten Sie dieses ehrenamtliche Engagement fördern?

Malu Dreyer: Mit seinem Engagement widmet sich der Verein Ökumenische Hospizarbeit Rhein-Selz e.V. einem der wohl schwierigsten Themen des Lebens, dem Sterben. Es ist ein Thema, das uns alle früher oder später betrifft und mit dem wir uns sowohl privat als auch als Gesellschaft auseinandersetzen müssen. Der Verein stellt sich dieser Herausforderung. Ehrenamtliche Hospizhelfer und -helferinnen begleiten sterbende Menschen und unterstützen deren Angehörige und Freunde in der letzten Phase des Lebens. Diese wertvolle Arbeit möchte ich fördern und den Ehrenamtlichen danken, deshalb habe ich die Schirmherrschaft über den Benefizlauf übernommen.

Frage: Wie sieht die Begleitung Sterbender und Trauernder in Rheinland-Pfalz aus? Müsste sich da noch mehr tun? Welchen Umgang würden Sie sich mit diesem Thema in der Öffentlichkeit wünschen?

Malu Dreyer: In Rheinland-Pfalz gibt es verschiedene Formen der Hospizarbeit. So bilden ambulante Dienste, Palliativstationen und stationäre Hospize ein gutes Netzwerk, um Sterbende und ihre Angehörigen zu begleiten. In einer älter werdenden Gesellschaft wird diese Versorgung immer wichtiger. Die meisten Menschen wünschen sich, das Ende ihrer Lebenszeit mit ihren Familienangehörigen zu Hause zu verbringen. Das Land unterstützt daher seit vielen Jahren die ehrenamtliche Arbeit in ambulanten Hospizen und in der Landesarbeitsgemeinschaft Hospiz mit 140.000 Euro jährlich. Ich finde es wichtig, dass diese Arbeit und damit auch der Hospizgedanke stärker in der Gesellschaft thematisiert werden. So können Ängste abgebaut und

Wege aufgezeigt werden, wie das Ende des Lebens würdevoll und selbstbestimmt gestaltet werden kann.

Frage: Haben Sie selbst Erfahrungen mit diesem existentiellen Bereich des menschlichen Lebens gemacht? Wie sind Sie damit umgegangen? Was hat Ihnen in dieser schwierigen Situation geholfen?

Malu Dreyer: Mein Vater ist sehr plötzlich gestorben. Das war eine schlimme Erfahrung für die ganze Familie. Vor allem, weil wir keine Möglichkeit hatten, uns von ihm zu verabschieden. Ich denke, es ist wichtig, sich der Trauer zu stellen, um sie zu verarbeiten. Es ist wichtig, jemanden zu haben, der einen in schwierigen Situationen begleitet, einem die Hand reicht und den Weg gemeinsam geht.

Das vollständige Interview ist auf unserer Homepage (s. links) nachzulesen.

Aus unserer Bücherei - mit Kindern trauern

Leb wohl, lieber Dachs Susan Varley , Annette Betz Verlag

Der Dachs war verlässlich und hilfsbereit. Frosch, Fuchs, Kaninchenfrau und Maulwurf mochten ihn. Ohne den Dachs zu sein – das konnten sie sich nicht vorstellen. Als der Dachs starb, waren alle sehr betrübt. Doch die Erinnerung bleibt, und die behüten sie wie einen Schatz.

Der alte Elefant Laurence Bourguignon, Brunnen Verlag

Der alte Elefant und die kleine junge Maus sind dicke Freunde. Die kleine Maus lernt von dem großen alten Elefanten. Doch mit der Zeit ändert sich das. Jetzt hilft die kleine Maus dem Elefanten, der immer schwächer und vergesslicher wird. Der Elefant hat ihr einmal eine Brücke gezeigt, die ins himmlische Reich der Elefanten führt. Wer einmal drüben ist, kommt nicht wieder zurück.

Ein durchweg auch humorvolles Buch mit Bildern, das den Zugang zu einem solch schweren Thema erleichtert.

Papa, wo bist du? Ein Kinderbuch zu Tod und Trauer für Kinder , Uwe Saegner, der hospiz verlag Caro & Cie. oHG

Der Junge merkte, dass sein Papa schon sehr lange schlief – er wartete bis er aufwachen würde. Doch dann war Papa nicht mehr da. Mama sagte ihm, er sei „von uns gegangen“ und würde nicht wiederkommen. Der Junge fängt an, seinen Papa zu suchen – der läuft doch nicht weg. Dieses Kinderbuch zeigt, wie wichtig es ist, Kindern zu sagen – auch wenn es schwer fällt – was ist.

Das Kinderbuch beschreibt, wie Erwachsene Kindern bei der Bewältigung von Tod und Trauer eine Hilfe – aber wenn wir uns entziehen (mussten) - keine Hilfe sein können.

Hedi Dietz

Links zum Thema (ohne Gewähr) - u.a. in Ihrem Explorer suchen nach „Trauerbegleitung Kinder“.

U.a. aktiv im Rhein-Main-Gebiet:

Flüsterpost e.V.: www.kinder-krebskranker-eltern.de, www.trauernde-eltern-mainz.de

Ohne Tränen hätte die Seele keinen Regenbogen

John Vance Cheney